

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 10 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unversenkten Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 207. Halle a. d. Saale, Dienstag den 6. September 1881.

Abonnements-Anzeige.
Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichs-Postämtern unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.
In den beiden letzten Nummern der „Gegenwart“ spricht Onelli über das „Ein- und Zweifelhensystem“ im deutschen Staatsverband. Er giebt eine Schilderung von den Schwierigkeiten, welche sich bei Ordnung der kirchlichen Verhältnisse für Deutschland fühlbar machen. Die Hauptpunkte seiner Darlegung lauten wie folgt. In allen Staaten, in welchen die Weibzahl der Bevölkerung der katholischen Kirche treu geblieben, also in Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, ist der confessionelle Charakter des Staates des entgegenstehenden Scheitens ungeachtet aufrecht erhalten geblieben. In ganz ähnlicher Weise verhält sich die lutherische, anglikanische, griechische Kirche den nordischen Reichen, dem englischen und russischen Staat einen confessionellen Charakter. Ueberall findet sich eine herrschende Kirche, die mit dem Volksleben verwachsen ist, und Dissidenten, die mit der Berechtigung des Einzelnen und der Einzelgemeinden sich begnügen. In Deutschland allein giebt es Kirche und Gegenkirche. Hieraus ergeben sich Schwierigkeiten, die nur durch die Aufrechterhaltung der drei Grundprinzipien der deutschen Kirchenpolitik überwunden werden können. Zunächst muß das einheitliche Ehe- und Familienrecht, also das Civilstandsrecht unbedingt aufrecht erhalten werden. Zweitens muß das einheitliche System einer nationalen Erziehung erhalten werden; der confessionelle Charakter der öffentlichen Unterrichtsanstalten darf nur für den Religionsunterricht festgehalten werden, während im wissenschaftlichen Unterricht der Jugend Alles fern zu halten ist, was die Glaubenslehren anderer Bekenntnisse verletzt und zum Haß und zur Berechnung Andersgläubiger aufreizt. Endlich muß das staatliche Aufsichtswesen fester begrenzt werden. Onelli schildert die Vorzüglichkeit der Weibliche, und den festen Rechtsbewußtsein, die sie genossen. Er fragt, was denn, meint er freilich, würden sich die Angriffe des Ultramontanismus immer zuerst richten, denn diesem sei die erste Vorbereitung für neue Siege die Rückkehr zu einem schmiegleichen Verwaltungssystem. „Desshalb bedeutet die neuesten Vorgänge auf kirchenpolitischen Gebiet nicht eine solche Rückkehr. Bedenklich genug sieht es allerdings aus die jetzigen Verhältnisse des Staates zur Kirche aus.“

In Frankreich beschäftigt man sich jetzt damit, die Frage zu ventiliren, welches die wahre Bedeutung des Wahlergebnisses sei und welche Consequenzen sich aus demselben für die Regierung und für die Parteien ziehen lassen. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß der parlamentarische Schwerpunkt in Folge der Wahlen weiter nach links verlegt worden ist und daß diese Verlegung in der Bildung eines Ministeriums unter Gambetta's Leitung ihren naturgemäßen Ausdruck finden würde. Wie die Ministerium im Speciellen zusammenzusetzen sein würde und aus welchen Elementen es zu bestehen hätte: darüber schweigen die Journale noch. Es bleibt übrigens abzuwarten, welchen Einfluß das Ergebnis der bevorstehenden zahlreichen Sitzungen auf die Gestaltung der Lage und die Entschlüsse der Regierung sein wird.
Vom tunesischen Kriegsschauplatz kommen neuerdings wieder bemerkenswerthe Nachrichten. Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis vom 3. Sept.: Die Infurgenten begingen nach dem Rückzuge der Colonne Gorbard noch hammerschlag große Exzesse in Soliman, Grumbela und Turki, ungeachtet der in nächster Nähe lagernden tunesischen Truppen, welche keinen Versuch machten, dies zu verhindern. Die Insurgenten scheinen sich von da nach Westen wenden zu wollen, um die französischen Truppen anzugreifen, die Jaguan besetzt halten. Höchsthöchstens wird es notwendig werden, Tunis mit französischen Truppen zu besetzen.
Bei den spanischen Senatorenwahlen sind 200 ministerielle, 18 conservative, 15 demokratische und unabhängige Candidaten gewählt worden.

Langbrach führen sollte. Ob er wirklich nach dahin übergeschickt ist, wird noch nicht gemeldet. Der Gouverneur von Pennsylvania forderte in einer Proclamation die Bevölkerung auf, sich am 6. September in den Gottesdiensten zu versammeln, um für die Verfassung des Präsidenten zu beten und spricht die Hoffnung aus, daß die Gouverneure der anderen Staaten diesen Beispiele folgen werden. — Das am Sonnabend in New-York auftauchende Gerücht, General Carr sei mit 7 Offizieren und 110 Soldaten von Indianern überfallen und niedergemetzelt worden, bestätigt sich.

Deutsches Reich.
Berlin, 4. Sept. Der „R.-Anz.“ enthält in seiner gestrigen Nummer folgende Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstag vom 31. Aug. 1881:
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen &c. verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reiches, was folgt:
Die Wahlen zum Reichstag sind am 27. Oct. 1881 vorzunehmen.
Urkundlich unter Unserer Höchsteigebändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.
Gegeben Berlin, den 31. Aug. 1881.
(L. S.)
Wilhelm.
von Bismarck.

Für die türkische Finanznoth ist es sehr bezeichnend, daß — wie aus Konstantinopel gemeldet wird — selbst die Cursdeklaration der Giltstoffe des Sultans dieser Tage auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß. Man mußte, um die Zahlung zu bewerkstelligen, Summen verwenden, die bereits zur Zahlung von Beamtengehältern angewiesen waren. Herrliche Zustände!

* Berlin, 5. Sept. Aus Danzig traf heute die Nachricht hier ein, vorläufig noch in Form eines Gerüchtes, daß eine Zusammenkunft uneres Kaisers mit dem Czaren Alexander III. am nächsten Freitag in der genannten Stadt als bevorstehend anzusehen sei. Der „Danziger Ztg.“ zufolge sind schon am Sonnabend Abend dort die bezüglichen telegraphischen Mittheilungen an die Chefs der Behörden gelangt. Kaiser Alexander III. wird, wie es heißt, mit einem russischen Kriegsschiff über See nach Danzig kommen, vorwiegend von dem deutschen Panzerkreuzer und der Postschiff „Hohenzollern“, mit welcher Kommande v. Goltz am Donnerstag von Kiel anlangt, auf der Reise empfangen werden und dann in Danzig auf wenige Stunden Quartier nehmen. Zu gleicher Zeit werden mit Entree vom königlichen Kavallerie-Majorat kommen, Kaiser Wilhelm mit Gefolge und wahrlich auch der Kronprinz in Danzig eintreffen, worauf dann eine freundschaftliche Begrüßung der beiden Souveräne stattfinden soll. Kaiser Wilhelm wird im Gouvernementskaufhaus Quartier nehmen. Die Anwesenheit der Majestäten und ihres Gefolges wird sich auf einen Tag (Freitag, 9. Sept.) beschränken. Die Ankunft der Hofcouriere wurde gestern bereits erwartet. — Zu dem am Sonnabend (3. Sept.) in Hannover beim Kaiser stattgefundenen Galaballer war die Spitze der Civil-behörden geladen. Um 8 1/2 Uhr b gab sich S. Majestät auf der Straße bei dem Prinzen und der Prinzessin Albert. Vor dem Residenzschloß begann um 9 Uhr der große Zapfenstreich, ausgeführt bei Fackelbeleuchtung von sämtlichen Musikcorps und Spieltheatern des 10. Armeecorps. Der Kaiser erschien am Fenster und dankte halbwegs für die ihm dargebrachten enthusiastischen Begrüßungen der dichtgedrängten Menschenmenge. Das Weiter blieb bis zum Abend gänzlich. Gestern Nachmittag hat der Kaiser dem Officier-Feldherren am der „Reinen Welt“ beigewohnt.

Der Besuch des Grafen Anrassij beim König Carol von Rumänien sieht immer noch im Vordergrunde der politischen Discussion. Neuerdings bezieht auch der „Romanul“, ein bulwarer Blatt, die Begegnung auf Schloß Sinaia und versichert, daß dieser Besuch nur ein einfacher Akt der Courtoisie gewesen sei. Wenn demselben eine politische Bedeutung beizumessen, so sei es nur die, daß Oesterreich-Ungarn von der Lokalität der rumänischen Nation überzeugt sei und daß Graf Anrassij Rumänien den Beweis habe geben wollen, daß auch das rumänische Volk auf die Loyalität seiner ungarischen Nachbarn vertrauen könne. Der Artikel schließt: „Was diesem Bericht bezüglich der Grafen Anrassij freudig und dankend ihm ausdrücklich, daß er durch seinen Besuch alle von gewissen Seiten her angestellten Vermuthungen und Intrigen vernichtet hat.“

Die Frage der Feststellung der südböhmischen Grenze Montenegro's wird höchst wahrscheinlich zwischen der Türkei und Montenegro direct und ohne Vermittelung irgend welcher anderen Mächte geregelt werden.
Die chinesische Regierung ist, wie aus London gemeldet wird, mit der theilweise Wiederaufhebung von Kuldja nicht zufrieden, sondern sieht sich veranlaßt, die Ausdehnung des russischen Einflusses am Amur Uferland entgegenzusetzen. Zu diesem Zweck sendet die chinesische Regierung große Massen von Auswanderern nach Districten an der russischen Grenze und selbst nach dem Amur selber, wo die chinesischen Ansiedler den russischen Colonisten bereits numerisch überlegen sind. Die russische Regierung ist beunruhigt über die beständige Einwanderung der Chinesen. An einigen Orten drängt sich russischen Behörden die Nothwendigkeit auf, der chinesischen Einwanderung, wenn nicht dieselbe gänzlich zu verbieten, so doch Schwierigkeiten in den Weg zu legen.
Derelchen aus Chili melden, daß der Erzbischof, der oberste Gerichtshof und das Debertribunal von Lima die Regierung von Garza Calabron anerkannt haben. Die Stadt Lima hat an den Congreß die Bitte gerichtet, einen Waffenstillstand behufs Zurückziehung des argentinischen Besatzungsheeres zu unterhandeln.

Das Verinden des Präsidenten Garfield ist fortlaufend zufriedenstellend. Gestern (5. Sept.) stand in Washington ein Entzug bereit, der den Präsidenten nach dem Entorte

Gesührt.
Erzählung von Claire v. Gümer.
(Fortsetzung.)
„Verwundet!“ wiederholte Käthe, und ihre Augen füllten sich mit Thränen, obwohl ihre Lippen nach dem, was sie einen Augenblick gerührt hatte, wie Erlösung klang. Das sagte sie sich auch selbst, und sich gewaltig zusammennehmend, sagte sie hinzu: „Was wissen Sie sonst noch? ist er schwer verwundet? — wo ist er? — bitte, zeigen Sie mir Alles!“
Hellborn schüttelte den Kopf.
„Ich weiß nicht viel mehr, als was ich schon gesagt habe,“ er zur Antwort. „Der Herr Consul haben mich den Brief mit lesen lassen, den ein Kamerad des jungen Herrn geschrieben hatte; auch den Ort, wo sich das Feldlazareth befindet, haben der Herr Consul nicht genannt.“
„Aber die Art der Verwundung kennen Sie doch wohl?“ fiel Käthe ein.
„Ja, eine Beinwunde ist's,“ antwortete Hellborn; „ob aber leicht oder schwer, weiß ich nicht zu sagen. Nur, daß Herr Friedrich starkes Mundstücker hat, steht noch in dem Briefe, und daß sich die Anverwandten nicht ängstigen möchten — seine gute Natur würde gewiß Alles überwinden, und für die rechte Pflege wäre gesorgt. . . so wollen wir denn das Beste hoffen!“ Der alte Mann trundete sich die Augen.
„Das wollen wir!“ sagte Käthe, ihn die Hand reichend. „Und nun kommen Sie zu mir Mutter. Sie hat oft von Ihnen gesprochen und wird sich freuen, Sie einmal wiederzusehen.“
Hellborn hatte sögernd Käthe's Hand erfaßt und schnell wieder losgelassen. Er sah noch verächtlicher aus als gewöhnlich.
„Mitgehen . . . sehr gern . . . es wird mich eine Ehre sein!“ antwortete er, an ihrer Seite hinschreitend. „Ich wäre gern schon mal gekommen, aber der Herr Consul hätte es nicht gern gesehen.“
„Um so gültiger ist es von Ihnen, daß Sie mir heute Nachricht gebracht haben,“ sagte Käthe, als Hellborn plötzlich abbrach. Er nahm den Hut ab und trundete sich die Stirn.

„Mein, ich kann's nicht aushalten, daß Sie mich darum fragen!“ rief er, und wenn Sie mich dabei mit den guten Augen so freundlich ansehen. . . nein, lieber will ich's gleich eingestehen, daß ich nicht aus Freundschaft für Herrn Friedrich gekommen bin und auch nicht, um Ihnen was zu Liebe zu thun, sondern weil mich der Herr Consul hergeschickt haben.“
„Dankel Anton!“ sagte Käthe und ihre Augen leuchteten auf.
„Hat ihn die Sorge um Friedrich verjählich gestimmt?“ Hellborn schüttelte den Kopf.
„Ach nein, Fräulein Käthe, der Herr Consul sind nicht von denen, die im Unglück demüthig werden.“ antwortete er; „im Gegentheil, sie heißen sich dann erst recht auf und wollen nichts von Nachgeben wissen. . . Hierher haben sie mich auch nicht aus gutem Herzen geschickt. . . Sie haben mir vielmehr einen Auftrag gegeben. . . ich hätte ihn gar nicht annehmen sollen. . . Aber der Herr Consul haben eine Art zu befehlen und Einen dabei anzufragen.“
„Hat er plötzlich wieder Lust, und hier fortzutreiben?“ fragte Käthe. „Wenn Sie das etwa der Mutter sagen sollen.“
„Durchaus nicht!“ fiel Hellborn ein. „Im Gegentheil — wenn ich den Herrn Consul richtig verstanden habe, so liegt ihm gerade daran, daß Sie hier bleiben. Ich sollte nämlich ausprobiren, ob Herr Friedrich auch Ihnen Nachricht geschickt hätte, und ob Sie etwa daran dächten, hinzureisen, um ihn zu pflegen. . . Der Herr Consul werden dann Schritte thun, um dies zu verhindern.“
„Die Wähe kann sich der Welt erproben,“ sagte Käthe halb bitter, halb verächtlich. „Auch spioniren zu lassen, ist nicht nöthig. Sagen Sie ihm, daß ich keine Nachricht von Friedrich habe, daß ich nicht weiß, wo er ist, aber auch, wenn ich's wüßte, der Mutter werden nicht daran denken dürfen, zu ihm zu gehen. . . Nachgekommen, wie es möglich zu machen wäre, wenn er verwundet werden sollte, und mich gefehlt, es zu können, habe ich, seit ich weiß, daß er in Kampfe gewesen ist. . . und wenn es schlimmer mit ihm werden sollte, wenn er je nach mir verlanget.“
Ihre Stimme verjagte; eine Zeit lang gingen sie schweigend weiter.
„Fräulein Käthe!“ fing Hellborn endlich schädierten an; sie

schätzte zusammen, ihre Gedanken waren weitab gewesen. „Fräulein Käthe, ich möchte mich Ihnen hier empfehlen,“ fuhr er fort. „Sie haben eine schädelige Meinung von mir gefaßt. Sagen Sie mir nichts dagegen, es ist nicht anders möglich! Und nun zu der Frau Mutter gehen und bei jedem Worte halten zu müssen, Sie könnten das wieder für ein Ausschreien denken.“
„Kommen Sie nur,“ sagte Käthe, die mit dem alten verängstigten Manne Mitleid süßte. „Kommen Sie, die Mutter wird sich freuen.“
Er schüttelte den Kopf.
„Heute nicht!“ bat er in einem Tone, der Käthe zu Herzen ging. „Wir ist zu schlecht zu Muth. . . ein Kreuz ist's, wenn man keine Courage hat! Wenn ich nur einmal zu dem Herrn Consul sagen könnte: das thue ich nicht! — Aber wenn sie mich mit den strengen Augen ansehen. . . in ein Mannelech möcht' ich mich vertreiben. So habe ich auch diesmal den Auftrag angenommen. . . Das muß ich erst gut machen, damit Sie Vertrauen zu mir haben können.“
„Das habe ich jetzt schon,“ sagte Käthe und reichte ihm die Hand. „Ich habe ja gesehen, daß Ihre Liebe sogar die Furcht vor Dankel Anton überwindet.“
„Wie gut Sie sind!“ rief Hellborn. „Ganz wie Herr Georg, der wußte Ein aus immer aufzurichten. . . wenn ich nur mal was für Sie thun könnte!“
„Das können Sie,“ sagte Käthe; „geben Sie mir Bescheid, wenn Nachricht von Friedrich kommt. . . sagen Sie mir Alles, auch das Schlimmste.“
„Gnug und wohlthun.“ Sie sollen Alles hören, was ich erzählen,“ gelobte Hellborn. „Vor dem Schlimmsten wird uns Gott der Herr in Gnaden behüten.“
So schieden sie und Käthe ging zu der Mutter, ihr die eben empfangene Nachricht mitzutheilen. Christine brach in Thränen aus.
„Meine arme Käthe,“ sagte sie, „Du wirst ihn verlieren; mache Dir nur gleich darauf gefaßt! Ich habe das gemutht, sobald ich erfuhr, daß er mit müßte. . . Wir sind nun einmal zum Unglück auseinander. . . wenn wir nur nicht hierher gekommen wären.“
In dieser Stimmung blieb sie, und ihre Verjagtheit machte



En gros. Die Gardinen-Fabrik En detail.

von H. G. Peine Nachf., Ritterstrasse 4 u. Theater-Passage, Leipzig,

8/4 Zwirn-Gardinen in guter waschbarer Qualität,
pro 22 Meter schon Mark 7,
als ganz besonders preiswerth
eine Qualität zu Mark 9.50.

10/4 Zwirn-Gardinen pro 22 Meter schon Mark 9,

empfeht
Englisch Tüll-Gardinen, vorzüglich in der Wäsche,
abgepaßte Fenster schon Mark 5,
Schweizer Gardinen, Mull mit Tüllkante in größter
Auswahl zu jedem Preise,
Nette, zu 1 und 2 Fenstern passend, verkauft

unter dem Herstellungspreise.

Schiefertafeln

a. B. Prima 7 Lin. Schultafeln mit Carreau, pr. Schod 8 A.,
große ff. Papiereiffel 100 Stüd 25 A bei

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigst bei Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Einen Poffen Corsets

haben zum Ausverkauf gestellt und verkaufen solche
für die Hälfte des Preises

A. J. Jacobowitz & Co.
53. Große Ulrichstraße 53.



Friedrich Grosse
Schäpfiger - Straße
Nr. 1.

Empfehle mein sehr reichhaltig sortirtes Lager von
Corsets
- Elegante Façons - Bestes Fabrikat -
zu billigen Preisen.
Händler Engros-Preise.

4000 Mt. Pargelder sind auf gute
Soytel auszuliehn a. 1. October ex.
durch den Kürden-Rendanten
Schumann in Wülferdorf.

Königl. Theater Landshut.
Dienstag den 6. September 1881
Legte und Benefizvorstellung für
Herrn Lottin, sowie Herrn Jokow
Steffen Langer aus Glogau
ober: Der holländische Kammer.
Charakterbild in 5 Akten und einem
Vorpiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang 8 Uhr.

Theater in Wücheln
im Schützengarten.
Mittwoch den 7. September
**Fritz Reuter's weltberühmter
Inspector Bräsig.**

Ein humoristisches Charakterbild aus
dem Weidenburgischen Lande in
5 Akten. Anfang 8 Uhr.
Geometricus Inspector Bräsig.
Dr. Kowalski als Hofschloß.
Der große Erfolg, den „Inspector
Bräsig“ überall errungen, liefert ihm
hoffentlich auch hier außerordentlichen
Erfolg und zahlreichen Besuch. — Die
Direction hält es für ihre Pflicht, auf
diese Vortheilsvorstellung ganz beson-
ders aufmerksam zu machen.

Georgsburg b. Cönnern.
Dienstag den 6. September von Nach-
mittag 3 1/2 Uhr sowie Abends
Grosses Extra-Concert

gegeben von der Capelle des 27. Inf.-
Regts. unter Leitung des Herrn Musik-
director **Hellmann.**
Nach dem Concert **Ball.**
Ergebenst ladet ein **A. Kramer.**

Die junge Dame

in blauem Kleide — aus Ruha?
— welche am Sedantage 6 Uhr
Abends mit dem Perjonenguge
Comp. 229 III. von Halle
nach Bitterfeld reiste, dort
aber nach Dessau umstieg,
wird höchstlich und ehrenbietig
gebeten, ihre genaue Adresse
umgehend an Herrn Hotelbesitzer
R. Holtzinger, Berlin,
„Fürstenthor“, für E. R. N. S. T.
einzusenden.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern gegen Mittag einschließl sanft
und ruhig unser guter Vater, Groß-
vater und Urpater, der Altjäger und
frühere Gehilte

(**Chr. Aug. Willroth,**
im Alter von 86 Jahren.)
Diese Trauerkunde widmet seinen
vielen Freunden und Bekannten
Robert Willroth
im Namen der Hinterbliebenen.
Delitzsch, den 4. Sept. 1881.

Rückgekehrt vom Grabe unserer
unvergesslichen Kinder **Frieda** und
Bauk, traf uns ein neuer Schlag, in-
dem uns auch unsere Tochter **Hofa**
durch den Tod entrissen wurde.

Anschließend an diese traurige Nach-
richt fühlen wir uns gedrungen, unsern
herzlichsten unaußsprechlichen Dank zu
sagen allen denen, die den Satz un-
serer Lieben so reichlich mit Blumen
und Kränzen schmückten, sowie allen
Freunden und Bekannten, insbesondere
meinen werthen Collegen, welche sie
zur letzten Ruhebestattung begleiten.

Wägen sie alle vor ähnllichem Schick-
sale bewahrt zu werden.
G. Oelschläger und Frau.

Für den Unteraththeil verantwortlich
W. König in Halle.

Mit Beilage.

Ersten Preis Welt-Ausstellung Sydney 1880.

MARSHALL SONS & Co.'s

Locomobilen u. Dreschmaschinen

wovon bereits über 700 Paar in Deutschland arbeiten,
in jeder Größe vorrätig zu Kauf oder Miete bei

A. Lythall, Halle a. S.

43. Magdeburger-Strasse 43.

Referenzen und Cataloge werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.
Ersten Preis Welt-Ausstellung Melbourne 1881.

Billiges Eisenbaumaterial,

als: Träger aller Böden und Cägen, Schienen
4, 5 und 9" hoch, Säulen nach zahlreichen Modellen,
Platten, Rosetten, gussel. Fenster, Krip-
pen, Verankerungen und Verläschungen etc.
Liefere als: **Specialität**
all e a S. **Hingst & Scheller.**

Schornstein-Aufsätze,

Wolpert's Rauch- und Luftsauger
zur Verhinderung des Einrauchs und zur Herstellung eines gleich-
mäßigen Zuges der Schornsteine in vielen tausend Fällen benützt, liefern
wir für jede Weite einzelner sowie vereinter Schornsteine zweitespre-
chend konstituit.

Heizungs- und Ventilations-Anlagen.
Halle a. S., Magdeburgerstraße 31.
Sachse & Co.

Ausstellungs-Polka

Bei Gustav Hempel in Berlin erschien soeben: **Rath und erste Hilfe** bei
plötzlichen Erkrankungen u. Unglücksfällen
bis zur Ankunft des Arztes. Nebst Angabe der Krankheits-Kennzeichen und Be-
merkungen über diätetische Behandlung und Krankenpflege von Dr. med. **Eduard**
Reich. 128 Seiten. Preis 1,50 Mk. Vorrätig in sämtl. Buchhandlungen.

Versammlung

des
Conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis
am Mittwoch den 7. September Abends 7 Uhr
im Gasthof „zum Adler“ in Amundorf.

Es werden Herr **Knauer-Gröbers** über „die wirtschaftliche
Frage“ und Herr **Raher Scheele-Dösmühle** über „die Ziele Wis-
senschaftlicher Reform-Politik“ sprechen.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahl-
reiche Betheiligung. Auch Freunde und Ahe, die Interesse für die
Conservative Sache haben, werden uns herzlich willkommen sein.
Der Vorstand.

Director **Dr. Frick-Halle a. S. Zimmermann-Lochau.** 18548

Freiwilliger Gasthofs- und Feldverkauf.

Ein in unserer Bauanlage befindlicher, an einer sehr frequenter
Gasse gut gelegener Gasthof mit 20 Morgen Feld ist sammt
den vorhandenen Wirtschaftsgebäuden und sämtlichem Inventar veräu-
ßerungsfähig sofort zu verkaufen durch den
Kreis-Notar-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Engros-Lager

Rüben-Gabeln,
-Spaten,
-Schaufeln,
-Hack-
messer,
-Putzmesser
zu billigsten Preisen
bei 18.00

ottoLinke

Königsplatz 6.
Gewerbe- und Industrie-
Ausstellung 1881 Halle a. S.
Gruppe VII.

Erste Thür. Herdfabrik

Gebr. Dammer, Eisenach
Specialität:
Spar-Kochherde.
Lager unterhält h. (6242)
Herr Wilh. Heckert.

Goldene Uhrketten,

massiv, für Herren und Damen, in allen
Preisen stets in großer Auswahl.
Wilh. Körner, arbeiter,
Obere Leipzigerstr. 33, nahe am Thurm

HOCOLADE

Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO

Sorgfältigste Auswahl der Cacao-
bohnen und ein in allen Stücken vollendes
die Vorzüge der Cacao-Bohnen und Cacao
von Hartwig & Vogel, welche in deren
stetig zunehmendem Verbrauch vollste
Berechtigung und Anerkennung finden.

Zu haben in den meisten Colonial-,
Delicatessen- u. Drogergeschäften.

6 Stück gute Alts-Frettschen
besteht a. Stück 12 A
Geistel in Weibitz bei Delitzsch.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Sichere Heilung für Alle,

auch diein Venen, Nerven, Nabe
Orten und anderweitig nicht geheilt wer-
den können, aufgegeben und dem
Tode nahe sind, heile ich sicher.
Auch alle Durchfälle, Ruhr, Brechruhr,
alle Entzündungen, alle Fieber, alle Nis-
sen, Seichterleiden, Ausmüßung, Hämor-
rhoiden, Schindeln, Krampfen, Nerven-
Schmerzen, Brustleiden, alle Geschlechts-
Schwindsüchten, Blieschudt, Wasser-
suchten, Abzehrungen, Durchfälle etc. etc.,
Migräne, Gicht, Rheumatismus, Weigen
und all in jedem Stadium, Magen-
kranpf, Krampfen, Nerven, Nerven,
Hern, Unterleibs-, Leber-, Gallen-, Nie-
ren-, Urin-, Blut-, Säfte- u. Hämorrhoi-
den-Weiden. Alle Kinder- u. Frauenkrank-
heiten. Selbstverleumdete Weiden, alle
auch die veralteten geheimeren Krank-
heiten, Schindeln, Krampfen, Kopf-
schmerz, Gehirns-, Augen-, Gehör- und
Nierenkrankheiten, Gichtleiden und alle
Krämpfe. Alle Hautleiden, Ausschläge,
Nieser, Hautjucken, alle Geschwülste,
Pflechten, alle offene Geschwüre, Knochen-
schmerz, Krebs, Bänderkreuz, Verfall
bei jeder Krankheit weile ich nach
meiner sicheren, eigenen Methode. Zah-
lungsfähige Honorar später.

F. W. Semleben, Halle a. S.,
Bahnhofstraße 12, I. von 7-6 Uhr.

Magenleiden kann nicht dringend

genug die Anschaffung der Brochure
„Magen-Darmkatarrh“
(von A. Schnell in Heide
i. Holstein)

Jedem Leidenden wird dieselbe auf
Verlangen gratis und franco vom
Verleger zugesandt.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 6. d. Mts. Abends
8 Uhr **General-Versammlung** im
„Fürstenthal“. **Der Vorstand.**

Freie Gemeinde.

Dienstag den 6. September Abends
8 Uhr Vortrag von **Wolfgang**
aus Magdeburg am Brauburgstraße 9.
„Wolke, das Lebensbild eines nach
Freiheit ringenden Menschen-
lebens.“ — Zutritt für Jedem frei.

Weiterbeobachtung den 3. Sep- tember 3 Uhr Nachmittags.

Wind Nord, schwach, Wetter trübe, Tempe-
ratur 14 Grad Wärme. Wolken in den
1. und 3. Schicht vorhanden, Strömung
verschieden, 1. Schicht West-Süd-West,
schwach, 3. Schicht Nord, mäßig. Dem-
nach ist anzunehmen, daß das Wetter
die nächsten Tage mehr trübe und be-
wölkt sein wird. Wetter vorher mit
Regen. Wind schwach, vorbergehend
nordwestlich, Temperatur etwas unter
normal. **F. W. Stanneben.**